

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 2/4 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.20 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis für 10 Pfg. Kleinzelte für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. 1/2 M. für die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 252

Herford, Sonnabend, den 26. Oktober

1918

Wilson's Antwort.

Man kann es begreifen, wenn manche Leser der Antwort Wilson's erschrocken sind; denn die Bestimmtheit, mit der der Präsident seine Sätze porträgiert, paßt nicht zu den Erwartungen, mit denen viele Deutsche noch im Frühommer d. Jahres im Ausgange des Krieges entgegengekommen haben. Jassen, Politik und Weltgeschichte verlangen, daß man die Dinge so nehmen muß, wie sie sind. Und da nun einmal der Verlauf des Krieges die Voraussetzungen ergeben hat, von denen aus wir unser neues Friedensangebot und zugleich den Wunsch nach Waffenstillstand aussprachen, so erfordert es die Logik der Tatsachen, daß wir nun auch ohne mit den Wimpern zu zucken und ohne falsche Erregung zu hören, wenn der von uns (d. h. von der Regierung und der ersten Heeresleitung) angerufene Präsident der Vereinigten Staaten uns antwortet, wie es den gegebenen Umständen nach kaum anders erwartet werden konnte. Dies vorausgesetzt, können wir die Antwort des Präsidenten durchaus als eine Fortsetzung der Verhandlungen betrachten, und dies umso mehr, als die Bedingungen, die Wilson abermals aufgestellt, und die er mit allem Nachdruck als die Voraussetzung eines Waffenstillstandes und eines späteren Friedens bewertet sehen will, durch die letzten Vorgänge in Deutschland eigentlich bereits erfüllt worden sind. Das Deutschland, mit dem der Präsident unter keinen Umständen verhandeln will, ist nicht mehr vorhanden, und das neuerstandene Deutschland ist genau so, wie der Präsident Wilson sich ein Land und ein Volk vorstellt, mit dem allein er verhandeln möchte.

Der Präsident beschäftigt sich im überwiegenden Teil in seiner Antwort mit der Frage, ob denn nun auch die Regierung Deutschlands, wie sie jetzt besteht, von Dauer sein wird. Ferner setzt er ebenso umfangreich auseinander, daß Amerika und mit ihm die Alliierten unter keinen Umständen, sei es jetzt, sei es jemals später, mit dem alten preussischen Militarismus, mit dem Absolutismus und persönlichen Regiments, mit der unkontrollierten Willkür einer bestimmten Klasse irgend etwas zu tun haben wollen. Wenn das wirklich die Voraussetzungen dafür sind, daß Wilson den Frieden herbeiführen vermag, so dürfen wir ihn wohl darauf hinweisen, daß alle diese Voraussetzungen durch Deutschland erfüllt sind. Gerade während der letzten Reichstagsagung ist wiederholt alles das festgelegt und bestätigt worden, was der Präsident von Deutschland erfragt. Ausdrücklich hat der Reichstagspräsident darauf hingewiesen, daß die deutsche Demokratie und die parlamentarische Verfassung für alle Zeiten feststehen und daß nie wieder die überwindene Vergangenheit Wirklichkeit werden kann. Das deutsche Volk ist mündig geworden; es verwaltet seine Geschäfte aus eigener Macht, und so wird es bleiben. Zur Befriedigung solcher Feststellungen können wir dann weiterhin verweisen auf die Taten des letzten Reichstags. Er hat eine ganze Reihe von Verfassungsänderungen eingebracht, die insgesamt dem gleichen Ziele dienen, nämlich der Sicherung der Volksregierung und, was vielleicht noch wichtiger ist, der unbedingten Unterstellung der militärischen Instanzen unter den Willen der Reichsregierung. Damit ist für alle Mal dem Militarismus die Bahn gezogen, und der Präsident kann und muß darauf vertrauen, weder jetzt noch jemals später am Verhandlungstisch den Mächten zu begegnen, die er für das größte Unheil der Welt hält. Von uns aus wird jedenfalls nichts unterbleiben, um für die Zukunft des deutschen Volks eben wirklich nur dieses Volk die Verantwortung übernehmen zu lassen. Welche Maßnahmen im Einzelnen hierzu noch erforderlich sein werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, aber sie werden unter allen Umständen diktiert sein von den Bedürfnissen des Reiches und des deutschen Volks.

Inzwischen hat der Staatssekretär des Auswärtigen im Reichstag, noch bevor Wilson's Antwort in

Bericht des Hauptquartiers.

mit. Großes Hauptquartier, 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern dauern die Kämpfe in der Niederung an. Der Feind, der in den Südwestteil von Dinze eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Dinze nahmen wir Teile des von Franzosen über die Lys vorgeschobenen Brückenkopfes. Ostlich von Bihoe Sint Gicci schlugen wir einen starken Angriff zwischen der Lys u. Schelde und an der Schelde Teilvorstöße des Gegners zurück. Die Fortsetzung der Driftungen in der Schelde-Niederung durch den Gegner schreitet fort. Auch die Städte nördlich von Tournai lagen unter englischem Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesem Gebiet nach Osten nimmt zu. Westlich von Solesmes und Le Cateau setzte der Gegner seine großen Angriffe fort und dehnte sie nach Norden bis an die Schelde aus. Südlich der Schelde sind sie vor unseren Linien, auf den Höhen östlich des Caillon-berges gescheitert. Die gegen Le Quesnoy gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Quesnoy vor. Versuche des Feindes westlich von Quesnoy vorbei in nördlicher Richtung durchzustoßen, scheiterten an dem Eingreifen unserer von Segneris und Villers Pol aus angelegten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Morval anstürmende Feind konnte in Pöze Du Nord und in Fontaine Au Bois Fuß fassen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englefontaine-Landrecies nach heftigem Kampf zum Stehen gebracht. Die gestrigen Kämpfe haben dem Feinde im Ganzen einen Geländegewinn von 800—1000 Meter Tiefe gebracht. Größere Erfolge blieben ihm trotz seines außerordentlichen Kräfteeinsatzes auch gestern verjagt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Dife, zwischen Dife und Serre und west-

lich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf. An der Dife scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Zwischen Dife und Serre wurden starke Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien eindrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Abschnitten beiderseits von Vouziers ließ die Gefechtsstärke nach. Die Höhe südlich von Chrestres wurde von bayerischer und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes behauptet.

Heeresgruppe Gallwig.

Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maas-Flüssen wurden abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe beiderseits der Morawa. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge südlich von Kragevac etwas zurück. Ostlich des Flusses in Gegend von Paraci wurden sie abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

mit. Berlin, 25. Oktober, abends. Amtlich.

In Flandern wurden feindliche Angriffe zwischen Dife und Schelde abgewiesen. Zwischen Schelde und Dife heute keine größeren Kämpfe. Französische Angriffe auf etwa 50 Kilometer breiter Front von der Dife bis zur Aisne mit dem Hauptstoß zwischen Dife und Serre und westlich der Aisne sind gescheitert. Ostlich der Aisne und beiderseits der Maas Teilgefechte.

Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Mann über die Kriegsanleihe:

Vertrauen zur Kriegsanleihe ist Vertrauen zum Vaterland.

Karl Helfferich

Berlin bekannt geworden ist, eine Erklärung abgegeben, die wiederum bestätigen sollte, daß Deutschland entschlossen ist, das Wilson'sche Programm „nach allen Richtungen und in allen Punkten loyal im Sinne voller Gerechtigkeit und Billigkeit zu erfüllen“. Und wenn bereits neulich der Kanzler darauf hingewiesen hat, daß wir entschlossen sind, den Rechtsgedanken auch vor den Grenzen des Reichs nicht halt machen zu lassen, so hat nun auch der Staatssekretär Dr. Solz ausdrücklich festgestellt, daß, da zu den vierzehn Punkten des Präsidenten Wilson auch das Problem Elsaß-Lothringen und Polen gehört, Deutschland entschlossen ist, die Regelung beider Fragen durch die Friedensverhandlungen vollziehen zu lassen. Jenen Hinweis des Kanzlers und diese Erklärung des Außenministers wird Wilson also bereits eine vorweggenommene Antwort auf seine letzte Note sein können.

Wenn aber der Präsident Wilson deutlich genug zum Ausdruck bringt, daß er von Deutschland eine unbedingte Annahme der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie durch die Militärs der Entente festgestellt werden sollen, und späterhin eine ebenso glatte Annahme des Friedensprogramms der Entente erwartet, so dürfen wir ihn wohl an ein Wort aus unserer letzten Antwort erinnern: „Die deutsche Regierung vertraut darauf, daß der Präsident der Vereinigten Staaten keine Forderung aufheben wird, die mit der Ehre des deutschen Volks und mit der Anbahnung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde.“ K.

Veranuerung der Zivilgewalt.

Nachdem das deutsche Volk politisch mündig geworden ist, hat es sich sofort mit großem Eifer daran gemacht, die Reichsverfassung den neuen Verhältnissen anzupassen. Die erforderlichen Umbauten waren nicht gering. Als legitimes Ergebnis des bisher vollzogenen wird nunmehr auch die Kommandogewalt der zivilen Regierung unterstellt. Bisher konnte die Kommandogewalt unabhängig

von der Reichsregierung verfügen. Solch doppeltes Regiment ist naturgemäß für eine parlamentarische Demokratie unerträglich. Es mußte die Vereinheitlichung der Gewalt herbeigeführt werden. Durch die Gesetzesvorlagen, die heute dem Reichstag zugegangen sind und die bereits in der Sonabendung zur Beratung standen, ist der Schlüssel in die Umwandlung des Obrigkeitssystems in den Verfassungsstaat, die Wandlung des verfallenen Absolutismus in die Volksregierung vollzogen worden. Es wäre ganz falsch anzunehmen, daß dieser Prozeß, dessen weltgeschichtliche Bedeutung gar nicht hoch genug zu bewerten ist, sich unter dem Druck der Wilson'schen Forderungen vollzogen hätte. Die jetzt vollendeten Verfassungsänderungen waren von vornherein von der neuen Regierung in Aussicht genommen.

Es ist so zu hoffen, daß der gewaltige eingetretene politische Fortschritt, den das deutsche Volk während der letzten Wochen gemacht hat, sich gleich auf das beste bewährt, indem er sich bemüht, das Friedensziel zu erreichen. Jetzt, nachdem die Kommandogewalt dem Reichskanzler unterstellt ist, wird das deutsche Volk auch gestärkt sein gegen jeglichen etwaigen Hebergriff irgend einer besonders eifrigen, gewiss von den besten Absichten geleiteten, aber doch politisch irragenden Stelle. Wie wieder werden Generale eine andere Politik betreiben können als die der Reichsregierung und des Reichskanzlers. Gerade in den letzten Tagen waren Vorgänge zu beklagen, die uns die nun vollzogene Verfassungsänderung doppelt begrüßen lassen.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin.

M. Berlin, 25. Okt. Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister Ludendorff sind in Berlin eingetroffen.

Ein Aufruf Hindenburgs.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, das der stellvertretende kommandierende General des 2. Armee-Korps, Freiherr von Vietinghoff, durch Manöveranführer bekanntmachte. Das Schreiben lautet:

„Unsere Feinde schöpfen aus unserer inneren Zerrissenheit und verzagten Stimmung neue Kraft zum Angriff, neue Entschlossenheit zu neuen Forderungen. Feinde und neutrales Ausland beginnen in uns nicht mehr ein Volk zu sehen, das freudig alles setzt an seine Ehre. Demgegenüber muß eine einheitliche vaterländische Stimmung in allen Stämmen und Schichten des deutschen Volkes lebendig werden und deutlich erkennbar in Erscheinung treten. In dem festesten Willen des Volkes, gegen jede demütigende Bedingung sich aufs äußerste zu wehren, darf niemand zu zweifeln Veranlassung haben. Nur dann findet das Volk die Kraft, der Uebermacht zu trotzen, nur dann finden unsere Unterhändler den Rückhalt für ihre schweren Aufgaben am Verhandlungstisch. Moberall muß der Wille zum Durchbruch kommen, daß es für das deutsche Volk nur zwei Wege gibt: Ehrenvoller Friede oder Kampf bis zum äußersten. Das Vertrauen auf unsere gerechte Sache, der Stolz auf unsere gewaltigen Leistungen in vier Kriegsjahren gegen die stärkste Koalition der Geschichte, das Bewußtsein aller bewährter Bundesstreue und die unerschütterliche Zuversicht an das deutsche Volkes Zukunft müssen uns in den Frieden hinübergleiten und uns die Achtung vor uns selbst und die Achtung des Auslandes bewahren.“

Frankreichs Vorbedingung: Räumung Elsaß-Lothringens.

H. Von der französischen Grenze, 25. Okt. Nach einer Meldung des Daily Chronicle hat die französische Regierung der Regierung in Washington telegraphisch mitgeteilt, daß sie die Räumung Elsaß-Lothringens durch Deutschland als eine Vorbedingung des Waffenstillstandes betrachte.

Neuer zwei Millionen amerikanische Truppen.

H. Rotterdam, 25. Okt. (Reuter.) Neuer meldet aus Washington: Bis jetzt sind insgesamt 2 000 000 Mann amerikanische Truppen verschifft worden.

mit. Washington, 25. Okt. (Reuter.) Marineminister Daniels forderte in einer Rede vom Marinenausschuß des Repräsentantenhauses dringend ein zweites Schiffsbauprogramm für drei Jahre, das zehn weitere Schlachtschiffe, sechs Schlachtkreuzer und 140 kleinere Schiffe zu einem Kostenaufwand von 600 Millionen Dollars vorsieht.

Die Auflösung in Oesterreich-Ungarn.

Die Vorgänge in Ungarn erregen auch in Wien die Aufmerksamkeit wie eine näherverwandte Kammerade. Man bezweifelt, daß ein Kabinett Karolyi, wenn es sich auch aus den Nationalitäten und den Sozialisten vertritt, heute noch die Kraft haben wird, den Auflösungsprozeß aufzuhalten. Kroatien ist schon abgefallen, in Agrar hat die Revolution glatt und unblutig gesiegt. Es ist ausgeschlossen, daß den anrückenden Armeen der Entente in den südlichen Gebieten irgendwelcher Widerstand geleistet würde. Man hat überhaupt damit zu rechnen, daß binnen kurzem Oesterreich-Ungarn vollständig kapituliert. Was das für Deutschland und die Möglichkeit einer Bedrohung von Osten her bedeutet, braucht nicht auseinandergelegt zu werden. Für Oesterreich-Ungarn selbst bedeutet es, wie der Wiener Mitarbeiter der Frankf. Ztg. bemerkt, die Umgestaltung nach dem Willen der Entente, also wohl die Aufstellung Ungarns, die tschechoslowakische Republik, den vereinigten südlichen Staat, der sich wahrscheinlich auch als Republik etablieren wird, und in weiterer Konsequenz den deutsch-österreichischen Staat, der zunächst die unbesetzten Gebiete, also Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Kärnten, Nordtirol, Salzburg und Deutsch-Tirol umfassen wird, während die deutsch-böhmischen Gebiete, wenn auch nicht sofort, ihren Anschluß an den nächstliegenden deutschen Staat suchen. Es gibt Leute, die in der jetzigen Krise des Kaiser Karl nach Ungarn die Vorbereitung einer dauernden Ueberwindung sehen wollen, was andere freilich entschieden bestreiten, da der Kaiser schon Ende der Woche nach Wien zurückkommt. Eine Garantie für die Haltbarkeit der Dinge liegt darin nicht. Immer kümmerlicher wird von den Parteien, unbeeinträchtigt von der noch immer bestehenden Zensur, die volle Liquidation, auch der der Staatsgewalt, gefordert, die schnellstens an die Teilsstaaten zu übergeben sei.

Budapest, 25. Okt. Als sicher ist vorläufig anzunehmen, daß folgende Mitglieder in das neue ungarische Ministerium eintreten werden: Karolyi als Ministerpräsident, Oskar Jaszi und die Sozialisten Ruzschi und Garami. Auch der Vizepräsident Radikale Szende soll in das Kabinett eintreten und, ferner Mitglieder der Gruppen Radassy-Lippay. Das Ministerium würde dann also sämtliche Parteien mit Ausnahme des vereinigten Blocks der bisherigen Arbeiterpartei (Eisza) und der Arbeiter-Gruppe umfassen.

mit. Wien, 24. Okt. Wie die Blätter melden, richtete der Abgeordnete Gellinger an den Vollzugsausschuß der deutschen Nationalversammlung die Aufforderung, nach dem Willen der Deutschen Vertreter Deutsch-Oesterreichs in die Schweiz zu ziehen, um Friedensverhandlungen von Volk zu Volk einzuleiten.

mit. Budapest, 24. Okt. Galtbaurlich wird aus Fiume gemeldet: Die Ordnung in der Stadt ist vollkommen wieder hergestellt. Ungarische Truppen sind in die Stadt eingezogen, welche die Aufrechterhaltung vollkommen hinwürgen.

66. Köln, 25. Okt. Die „K. Z.“ meldet aus Budapest: Nach hier vorliegenden Blättermeldungen entstand die Meuterei in Fiume dadurch, daß vom Gergierplatz heimkehrende Angehörige des 79. Infanterieregiments kroatische Fahnen mit sich trugen und von Schützen aufgeführt wurden, die Fahnen einzuziehen. Es entstand ein blutiger Zusammenstoß, in dem die kroatischen Soldaten die Oberhand besiegten, nachdem ihnen auch andere kroatische Bataillone mit Maschinengewehren zu Hilfe eilten. Hierauf begann die Besetzung der öffentlichen Gebäude und die Entwaffnung der ungarischen Soldaten. Die Zusammenstöße ereigneten sich in der Gegend der Hauptkaserne, die von der Meuterei umgeben war. Die Zahl der Verwundeten geht in die Hunderte. Das Verbot der Meuterei wurde durch die gemeinsamen Kräfte der kroatischen und ungarischen Truppen durchgesetzt.

66. Berlin, 25. Okt. Die Zustände in Fiume nehmen allen Anschein nach den Charakter bolschewistischer Unruhen an. Sie haben nicht zuletzt, wie schon gemeldet, zum Abtritt des Kabinetts Weiserle geführt.

Der Wiener Bericht.

mit. Wien, 25. Okt. Amtlich wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: Das Friedensangebot der Mittelmächte hat unsere Feinde im Südwesten nicht davon abgehalten, unsere und ihre Armeen neue Vorfälle aufzuladen. Stilles Artilleriefeuer leitete vorgetrieben zwischen der Asa-Schlucht und der Adria den Angriff ein, der gestern früh an der venetianischen Gebirgsfront und im Raum südlich des Montello losbrach. In gewohnter Tapferkeit, Pflichttreue und Manneszucht haben unsere braven Truppen den Angriff abgewiesen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden war das Gebiet südwestlich von Asiago, der Monte Sisonol und das Gebiet des Monte di Val Bella Stätten erbitterter Kämpfe. Es gelang dem Feinde stellenweise, in unsere Gräben einzudringen, aber er wurde überall wieder zurückgeworfen und mußte in der Nacht auch den am längsten besetzten Sisonol wieder räumen. Die Schar der Infanterie, 82 und 81 und die Honvedregimenter 9 und 30 haben den Hauptteil an diesem Erfolge gebracht. Zu noch größerer Festigkeit steigerte sich das Ringen im Berglande östlich der Brenta. Auch hier vermochte der Feind vorübergehend festliche Erfolge zu erzielen. Er setzte sich auf dem Caprice, Kolone, Monte Vertica und Solcarolo in unsere vordersten Gräben auf kurze Zeit fest, mußte jedoch sehr bald den mit äußerster Schnelligkeit geführten Gegenangriffen unserer Truppen wieder weichen. Mehrmal nannten die Italiener vergeblich gegen den Spinnas an. Das Infanterieregiment Nr. 9, das den Asolone im Gegenstoß zurückgewann, die Regimenter 73 und 99, das junge südburgische Regiment 129, das den Spinnas verteidigte, die Schützenregimenter 14 und 21 haben sich hier mit Ruhm bedeckt. Unsere brave Artillerie bewährte sich beständig und östlich der Brenta wie immer als treue Helferin der Infanterie im Kampf. Der Vorstoß einer englischen Division auf der Piaveinsel Papadopoli vermochte nur den Rückschlag unserer Vorposten etwas zurückzubringen. Der Südteil der Insel wurde völlig behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Im Norden Albaniens tociere Nachhut- und Vorkämpfe. Im Sandsthal von Kavajaz sind Ententeabteilungen, verstärkt durch Banden aus der Albanen, angelangt. Südlich von Kragujevac beiderseits der Morava und an der Plavica Planina haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nachdringende feindliche Bataillone erfolgreich abgewehrt.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Reichstag.

Konservative und Unabhängige Arm in Arm.

Der Reichskanzler und das neue Kabinett haben am Donnerstag vom Reichstage mit überwältigender Mehrheit ein Vertrauensvotum erhalten, und die am Freitag fortgesetzte politische Debatte hat an diesem Gesamturteil des Reichstages nichts mehr verschoben. Charakteristisch waren nur der äußerst festliche Vorstoß, den die Konservativen zu Beginn der Sitzung in einer Geschäftsordnungsdebatte gegen die Reichstagsmehrheit und gegen die aus ihr hervorgegangene Regierung unternahmen. Obwohl der Reichstagsrat beschlossen hatte, in der Generaldebatte auf die neueste Note des Präsidenten Wilson nicht einzugehen, verlangte der konservative Graf Westarp sehr förmlich und in sehr scharfen Wendungen eine sofortige Erörterung, um Wilsons Bedingungen sofort abzulehnen. Denn darauf lief es hinaus. Der konservative Führer suchte es so darzustellen, als ob er und seine Freunde eigentlich die einzigen Patrioten im Deutschen Reich noch wären. Und daß es die Schuld der großen Mehrheit des Reichstages sei, wenn der so oft von den Konservativen prophezeigte Sieg nun ausgeblieben ist oder ausbleiben wird. Graf Westarp griff aber nicht nur die Reichsmehrheit und die Reichsregierung sehr scharf an, sondern auch den Präsidenten Fehrenbach, dem er vorwarf, in seiner Geschäftsführung nicht tolerant zu sein. Es darf sich niemand darüber täuschen, die Konservativen sind entschlossen, von ihrer Oppositionsstellung in der schärfsten Weise Gebrauch zu machen. Und man konnte fast aus den Worten des Grafen Westarp den Eindruck gewinnen, als stützten sich die Konservativen bei ihrem Vorgehen auf gewisse Hintermänner, die nicht zu den verfassungsmäßig verantwortlichen Instanzen gehören. Es gab erregte Szenen wäh-

rend dieser konjunktiven Attacke. Und Zwischenrufe wie freies Junfermann wurden laut. Unterstützung fand Graf Westarp nur bei dem unabhängigen Sozialdemokraten Ledebour, der natürlich aus anderen Gründen eine sofortige Aussprache über die Wilson-Note wünschte. Alle Führer der Reichstagsmehrheit sprachen sich aber dagegen aus, und bei der Abstimmung blieben konservative und unabhängige Sozialdemokraten in der so schon oft erlebten Minderheit.

Dann wurde die Generaldebatte über die Kanzlerrede fortgesetzt. Als erster sprach der radikale Pole Korfanty, der selbst innerhalb der stark demokratischen Polenfraktion auf dem äußersten linken Flügel steht. Ähnlich wie sein Parteifreund Stychel verlangte er auch die Angliederung weiterer deutscher Gebietsteile an den neuen polnischen Staat und zwar in so extremer Weise, daß der Präsident Fehrenbach gegen ihn einschreiten und ihn daran erinnern mußte, daß er jedes Verständnis für das deutsche Volksempfinden vermissen lasse. Mit erregten Worten trat ihm der Reichsparteiler Schulz-Bromberg entgegen. Viel wirksamer tat es noch der Fortschrittler Gothein, dessen sachliche Beweisgründe nicht ohne Eindruck auch auf die nationalen Minderheiten im deutschen Reichstage blieben. Gothein ist stets ein entschiedener Bekämpfer jeder Ausnahmepolitik gewesen. Um so berechtigter ist er nun auch, wenn er die übertriebenen Forderungen der Polen auf rein deutsches Gebiet zurückweist. Dazwischen ist eine deutsche Stadt und soll deutsch bleiben. Und er führte den Polen zu Gemüte, wie sehr sie sich selbst schädigen würden, wenn sie nicht die freundschaftlichen Beziehungen zum großen Deutschen Reich aufrechterhalten würden. Dann hielt er den Polen vor, daß sie die letzten sein könnten um über Unterdrückung sich zu beklagen. Die Behandlung der Juden in Galizien und in Kongresspolen hätte der ganzen Welt gezeigt, daß die Polen für nationale Minderheiten kein Verständnis und keine Gerechtigkeit übrig hätten. Er verlangte denn auch von den Polen zu bedenken, wie großen Nutzen sie von der deutschen Kulturarbeit gehabt haben. Der unabhängige Sohn-Nordhausen behandelte sodann an der Hand zahlreicher Kaiserreden das persönliche Regiment, das bis in die letzte Zeit hinein zu spüren gewesen sei.

L. C.

Herford und Minden-Ravensberg.

26. Oktober.

Nichts unmöglich.

Wir haben uns gewöhnt zu sagen: Der moderne Technik ist nichts unmöglich. Die letzten Jahre haben uns das immer noch einleuchtender gemacht. Was wir niemals für ausföhrbar gehalten hätten, das hat sie zum Staunen der Welt zustande gebracht.

Es ist doch merkwürdig, daß uns der andere Satz schwerer einleuchten will: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Und Gott steht doch hoch über allen Menschenkünsten und Menschenkräften. Wo wir verlagen, beginnt seine Gewalt. Warum zweifeln wir daran?

Wir zweifeln, weil wir in der Welt starke Kräfte wirksam sehen, die gegen Gottes Willen gehen. Weil wir die Dinge der Welt anders laufen sehen, als sie nach unserer Meinung unter Gottes Regiment gehen sollten. Weil wir nicht fassen können, daß Gott sie ruhig ihren Weg gehen läßt. Mühte er jetzt nicht längst eingegriffen haben, wenn er den Kriegen zu steuern vermöchte? Wo ist Gottes allmächtige Gewalt?

Warum zweifeln wir also? Weil wir der Welt Lauf nicht begreifen. Weil wir uns ein falsches Bild von dem machen, was Gott tun möchte. Weil wir Dinge von Gott fordern, die er nicht tun will. Weil wir anders denken als Gott. Aber wer sollte sich wohl nach dem anderen richten? Wir nach Gott, oder Gott nach uns? Wollen denn wir die Welt regieren?

Daß uns nicht zweifeln, sondern glauben! Durch alles Bangen und Zagen und Zweifeln hindurch wollen wir glauben: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Auch jetzt nicht. Er lenkt die Welt durch Dunkel und Wirrwarr zu seinem Ziel.

Nicht, als ob wir zauberhafte Wunder vom Himmel erwarten sollten, bei denen wir Zuschauer sein könnten. Ein berühmter Feldherr wurde gefragt: Ist Gott mit uns? Die Antwort lautete: „Erst das andere: Sind wir mit ihm?“ Darauf kommt es an. — Hieran hat es gefehlt. Jetzt gilt's! Es gilt allen und jeden: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Mit Gott hindurch!

— **Urlaubssperre.** Die Bestimmungen zur Erteilung von Nachurlaub an Urlaub der Westfront sind im 10. Korps dahin erweitert, daß diejenigen Urlauber, deren Urlaub vor dem 14. Oktober begann und über den 28. Oktober hinaus dauert, ebenfalls 14 Tage Nachurlaub zu erhalten haben. Fällt dagegen der Urlaubsbeginn in die Zeit der Urlaubssperre (14. bis 28. Oktober) und dauert länger als bis zum 28. Oktober, so ist kein Nachurlaub zu erteilen. Es ist anzunehmen, daß auch in den übrigen Korpsbezirken ebenso verfahren wird.

— **Einsparungen in der Zugbeleuchtung.** Der Kohlenmangel hat eine Knappheit an Beleuchtungsstoffen zur Folge, die auch die Eisenbahnverwaltung zur größten Sparfamkeit genötigt hat. Schon vor längerer Zeit hat Minister von Breitenbach angeordnet, die Abteile der Personenzüge

nur solange es unbedingt erforderlich ist, zu beleuchten und von der Kleinsteilung der Lampen so viel wie möglich Gebrauch zu machen. Jetzt werden auch die Einschränkungen in der Personenzugbeleuchtung während der Fahrt erforderlich. Bei den mit Gasglühlicht beleuchteten 2-Zugwagen sollen alle Lampen im Seitengange bis auf die den Übergangsbrücken zunächst liegenden Lampen unbeleuchtet bleiben. Bei den elektrisch beleuchteten Wagen werden zwei Lampen im Seitengange und die Lampen in den Abteilen über den Fenstern nicht mehr gebrannt werden. In den Personenzügen 2., 3. und 4. Klasse, in denen zwei Abteile durch eine halbhohle Wand getrennt sind, wird eine der beiden Lampen außer Betrieb gesetzt. In den Abteilungen mit drei nebeneinander liegenden Abteilen, die durch halbhohle Wände getrennt sind, wird nur die mittlere Lampe beleuchtet. Die Plattformen der Durchgangswagen wie auch die Aborte werden wie bisher beleuchtet bleiben.

rb. **Ein neuer Feind!** Das ist nämlich der Geldhamster. Was ist nicht schon alles über die Notwendigkeit des bargeldlosen Verkehrs geredet und geschrieben worden! Daran lehnen sich aber diese Leute nicht. Wenn sie nun keine Rücksicht auf die Allgemeinheit nehmen wollen, so sollen sie doch folgendes bedenken: Mit dem Geldhamster werden sie das am wenigsten erreichen, worauf es ihnen gerade ankommt. Wenn eines Tages amtlich verkündet werden wird, daß das derzeitige Papiergeld aus dem Verkehr gezogen wird, daß es bei nicht rechtzeitiger Vorlegung an bestimmten Stellen verfällt, dann muß das Papiergeld aus seinen Verstecken ebenso heraus, wie leghin die silbernen Zweimarkstücke zu Tage getreten sind. Es hat also gar keinen Zweck, das Geldhamster!

— **Kartoffeln werden auf Warenmarkt 13** in der kommenden Woche in der Kohlenhandlung von Müller, Engerstraße, abgegeben.

n. **Auf die Feier des Geburtstages unserer Kaiserin** am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, in der Münsterkirche sei hiernächst nochmals hingewiesen. Programme (30 Bg.) sind zu haben im Rathause (Zimmer 57), in der Mendhoff'schen Buchhandlung und an den Kirchentüren. Der Ertrag des Abends ist für die Liebesarbeit des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt.

Amt Herford-Hödenhausen.

u. **Diebstahl.** 25. Oktober. Das in diesem Jahre gewonnene Räubel ist nach vielen Aussagen besser als im vorigen Jahre.

u. **Stichung.** 25. Oktober. Auch hier und in der Umgegend hat die Grippe ihre Opfer gefordert. Da unsere Bevölkerung im allgemeinen noch zu reichende Vorräte hat, so kann Unterernährung den Grund für die Krankheit nicht bilden. Glücklicherweise ist fast alle Wintersaat bestellt, sonst würden infolge der Erkrankung von vielen Landwirten leicht Störungen eintreten.

u. **Stichung.** 25. Oktober. Da unser von der Militärbehörde hierfür kommandierter Bader an der Grippe erkrankt ist, so schieben, fahren und gehen hier Hunderte in diesen Tagen vergeblich zur Baderlei. Da ihr Brotmehl dort lagert, so müssen nun viele den wenig schmackhaften Roggenmehlbrei essen, oder „Pücker“ kochen, wozu das neugewonnene Räubel sehr willkommen ist.

Amt Enger.

Herringshausen. 25. Oktober. Wegen des Unfugstehens der Grippe sind die Schulen in Enger, Bessentamp, Balle-Steinbeck und Herringshausen bis zum 31. Oktober geschlossen.

Bessentamp. 25. Oktober. Schwer heimgesucht wurde laut „E. A.“ die Familie des Heuerlings Kirchhoff Nr. 40. Sie verlor innerhalb 8 Tagen drei erwachsene Kinder von 15, 17 und 27 Jahren. Das letztere, eine junge Frau, hatte ihren Mann schon vorher im Felde verloren.

Ödinghausen. 25. Oktober. Ihren Mann (im Felde), Schwiegervater und Sohn verlor, wie der „E. A.“ berichtet, die Frau Witwe Niederjohann von hier innerhalb einiger Wochen. Mächtige Mühe wird jetzt doch sehr hart mitgenommen.

u. **Ödinghausen.** 25. Oktober. Seit Monaten wird unsere ganze Umgegend Tag für Tag und Haus für Haus von einem Kriegsinvaliden heimgesucht, der das Mittel benutzt, um die Wäcker einer Sekte ins Volk zu schmuggeln. Da seine teuren Bücher (3 M. 4.50 M. usw.) gar keinen oder nur wenig Wert haben, so mag der brave Mann, so gern wir ihm seinen Gellenglauben, den er mutig bekennt, gönnen, lieber bessere Lektüre verkaufen oder unsere Bevölkerung ihm seine Bücher, die er in unglaublichen Mengen absetzt, selbst überlassen.

Amt Bistho.

Erter. 25. Oktober. Auf das Telegramm an den Kaiser ist hier folgende Antwort eingetroffen: „Seine Majestät lassen herzlich danken, und wissen, daß die treuen Westfalen in schwerer Zeit nur mit doppeltem Ernst Leben und Krone dem Dienste des geliebten Vaterlandes weihen werden. Auf allerhöchsten Befehl. Geh. Kabinettrat v. Delbrück.“

Vielefeld. 25. Okt. Eine gefährliche Einbrecher- und Geheulbande ist lt. Westf. Bg., durch die Polizei unschädlich gemacht worden. Es handelt sich dabei um elf Personen, Männer und Frauen, die seit einiger Zeit

Vielefeld. In den nächsten Tagen abblättern und auf diesen Raubzügen große Mengen von Schmuckgegenständen, Lebensmitteln usw. erbeuteten. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände, unter denen sich allein ein Brillantenschmuck im Wert von 60 000 M. befinden soll, wird auf etwa 130 000 M. geschätzt. Glücklicherweise gr. es, den größten Teil des gestohlenen Gutes (für etwa 100 000 M.) wieder herbeizuschaffen. Eine der letzten Taten der Gesellschaft war ein Einbruch in das Teutoburger Wald-Sanatorium, wo allerlei Lebensmittel, Zucker, Kakao und dergl., gestohlen wurden. Diese Beute ist dann durch Frauenspersonen meist an Vielfelder wieder abgegeben worden, was für diese wiederum eine Anklage wegen Hehlerei zur Folge haben dürfte. Nach dem Wschluß der polizeilichen Ermittlungen wurde gestern die ganze Gesellschaft der Staatsanwaltschaft überliefert, die die Inhaftierung der an den Diebstählen direkt Beteiligten verfügte, während die der Hehlerei Beschuldigten wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Unter den festgenommenen Einbrechern befinden sich einige fahnenflüchtige und frühere Zucht häusler. Zwei von diesen Gefellen hatten den Versuch gemacht, aus dem Polizeigefängnis in der Turnierstraße zu entweichen. Es gelang ihnen auch, ins Freie zu gelangen, sie haben sich aber der wiedergewonnenen Freiheit nicht lange erfreuen können und sitzen nun heute fest und sicher hinter Schloß und Riegel. Dieser nur teilweise fluchtversuch der beiden Gefälligen hatte zu allerlei abenteuerlichen Gerüchten in der Stadt Anlaß gegeben, die mit unserer obigen Feststellung ihre Erledigung gefunden haben dürften.

Landische Fürstentümer.

Wismar. 25. Oktober. Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin veröffentlicht die Gesellschaftsleitung einen Erlass, wonach 1. allen Personen, die wegen Vergehens gegen die sog. Kriegsgesetze verurteilt sind, sofern die Verurteilungen erfolgten wegen verbotswidriger Beschaffung von Rationierungsmitteln, und die erkannten Geldstrafen, Betrag von 50 M. in jedem einzelnen Falle nicht übersteigen; 2. allen Personen, die auf Grund der Verordnung des kommandierenden Generals des 7. Armee-Korps zu Wismar vom 20. Juni 1917, den Geldstrafebeträgen betr. (S. 602 des Staatsanzeigers), bestraft sind; 3. allen seit dem 1. Aug. 1914 wegen Verstoßes gegen die Kriegsgesetze Personen, die gegen sie erkannten Strafen, soweit die Vollstreckung noch nicht erfolgt ist, erlassen ist. Das Staatsministerium ist beauftragt, das Weitere zu veranlassen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Kinteln. 25. Oktober. Ein auf der hiesigen Eisenbahnstation angeblich leer zum Verkauf kommender Möbelwagen erregte den Verdacht der hiesigen Aufsichtsbehörden. Eine Revision im Innern des Wagens brachte ein ganzes Hamsterlager ans Tageslicht; wohlverpackt lagen da etwa 40 Zentner Kartoffeln, mehrere Zentner Kapseln, Bohnen und was dergleichen schöne Dinge mehr sind. Selbstverständlich verfiel der gesamte gehamsterte Vorrat der Beschlagnahme.

Dresden. 25. Oktober. Der Magistrat hat infolge übermäßiger Zunahme der Grippe-Erkrankungen und Todesfälle von jetzt ab die Schließung sämtlicher Theater, Kinotheater, Konzertsäle und des Zirkus verfügt.

Berlin. 25. Oktober. Der Justizminister weist darauf hin, daß die Vorsteher der Strafanstalten (Zuchthäuser und Gefängnisse) spätestens 14 Tage vor der Entlassung eines jeden heeresunfähigen Strafgefangenen, der nach dem 31. Dezember 1899 geboren ist, dem Bezirkskommando, in dessen Bezirk die Strafankast liegt, eine Mitteilung zu machen haben. Die Bezirkskommandos werden vom Kriegsminister angewiesen werden, die rechtzeitige Abholung der Heeresunfähigen aus der Strafankast sowie ihre außerordentliche Musterung oder Unterbringung auf Arbeitsverwendungsfähigkeit zu veranlassen. Bei Anordnung vorzeitiger Haftentlassung auf Grund eines Straflasses im Gnadenwege, einer vorläufigen Entlassung oder wegen etwaiger Benachteiligung der Bezirkskommandos im Einzelfalle besondere Weisung ergeben. Die Einleitung oder Fortführung eines Strafverfahrens gegen einen Heeresunfähigen, der in den Heeresarbeitsdienst eingestellt ist, darf nur mit Genehmigung des Ministers geschehen. Ebenso ist dessen Entschädigung einzuführen, wenn gegen einen in den Heeresdienst eingestellten Heeresunfähigen, der noch eine Strafe ganz oder teilweise zu verbüßen hat, die Strafverfolgung eingeleitet oder fortgesetzt werden soll.

Der Gehaltsanspruch einer Buchhalterin: 200 000 Mark.

Eine größere Gütergesellschaft in Berlin suchte unter einer Deckadresse eine Buchhalterin. Daraufhin meldete sich eine Dame, die als festen Anspruch ein Monatsgehalt von 625 M. verlangte. Daneben forderte sie aber zwei Prozent vom Umsatz. Da der Umsatz der Gesellschaft 10 Millionen im Jahr beträgt, so würde die Buchhalterin als Nebeneinnahmen 200 000 M. buchen können. Wie ungeheuerlich die Forderung der allzu tüchtigen Dame ist, geht daraus hervor, daß selbst bei dem kleinen Umsatz von 500 000 M. die Buchhalterin 10 000 M. erhalten würde.

Verantwortlich für den West- und Inzeratenteil: Fr. Ruhle, Gersdorf.

Die sch...
mein li...
geschl...
am 6.
blühend...
müssen.
Er
3 1/2 Jo...
nach 6
Frau I...
Gustav...
August...
Paul I...
Frieda...
Karl I...
und
C...
S...
für
nahme...
Blumen...
lieben G...
innigsten
Für
heim He...
unseres...
trostreich...
Vogelsan...
spenden...
Stiftberg...
macher...
erwiesene

Drucksa...
Gernus 83. B

Herford, den 26. Oktober 1918.



Pflicht und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß nun auch mein lieber dritter Sohn, unser guter, unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel u. Nefse,

der Schiffe

Hermann Buchholt

am 6. ds. Mts. sein junges Leben im blühenden Alter von 19 Jahren hat lassen müssen.

Er folgte seinem Bruder Heinrich nach 3 1/2 Jahren und seinem Bruder Willy nach 6 Monaten in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

Frau Ww. Buchholt, geb. Schäfersmann
Gustav Buchholt, 3. St. im Felde
August Buchholt, 3. St. in Urlaub
Paul Buchholt, 3. St. im Felde
Frieda Buchholt
Karl Buchholt
und alle sonstige Anverwandten.

Er ist nicht tot,
Schloß auch sein Auge sich,
In unsern Herzen lebt er ewiglich.

Herford, den 25. Oktober 1918.



Heute Abend, 8 Uhr, entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe, herzengute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Breder

geb. Thöle

In tiefer Trauer:

Gottlieb Breder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kreishausstraße 4, aus statt.

Herford, den 25. Oktober 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenpenden beim Heimgange unserer lieben Emma sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Familie Herm. Bobbentamp.

Stiftberg, 25. Oktober 1918.

Statt besonderer Anzeige!

Für die uns dargebrachte Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Vogelfang, sowie für die reichen Kranzspenden danken wir herzlich. Auch dem Stiftberger Posaunenchor und der Schuhmacher-Zinnung für die dem Entschlafenen erwiesene letzte Ehre herzlichen Dank.

Frau Luise Behnmeier
und Töchter.

Für die Dauer der

Grippe-Epidemie

übernehmen die Spezialärzte und der Kreisarzt die Entlastung der praktischen Ärzte die Behandlung aller Krankheiten. Die praktischen Ärzte werden bis auf weiteres zur Erledigung der zahlreichen Besuche ihre

Nachmittagsprechstunden ausfallen lassen.

Besuche sind bis

10 Uhr morgens

anzumelden.

Herford, den 25. Oktober 1918.

Der Ärzteverein
der Stadt Herford.

Drucksachen

aller Art liefert schnell und preiswert

Herford 83. Buchdrucker Fr. Kuhle Kennstr. 2/6

Städtischer Verkauf.

In der Verkaufsstelle Bäckerstraße werden gegen Vorlegung der Lebensmittelliste auf die Anzahl der Haushaltsangehörigen mit Ausnahme der Vollmilchbezugsberechtigten je 50 Gr. Vollmilchpulver zu 32 Pfg. in nachfolgender Reihenfolge verkauft:

Am Montag, den 28. Oktober 1918, vormittags von 9-10 Uhr an die Inhaber der Lebensmittellisten Nr. 1989-2528, von 10-11 Uhr Nr. 2599-3140, von 11-12 Uhr Nr. 3141 bis 3893, nachmittags von 3-4 Uhr Nr. 3894 bis 4504, von 4-5 Uhr Nr. 4505-5071, von 5-6 Uhr Nr. 5072-5431.

Die Lebensmittelliste ist zur Prüfung vorzulegen. Zur glatten Abwicklung des Verkaufs kann nur abgezähltes Geld angenommen und nicht gewechselt werden.

Herford, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Städtischer Verkauf.

In der Verkaufsstelle Bäckerstraße werden an die Inhaber von Sonderbezugsberechtigungen für Kranke am Montag, den 28. Oktober 1918, je 50 Gr. Edeltrunk zu 48 Pfg. abgegeben.

Die Sonderbezugsberechtigungen sind zur Prüfung vorzulegen. Das Geld ist abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kartoffeln.

Der Kartoffelverkauf für die Winterbevorratung hat begonnen. Der Verkauf findet von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr im Rohlenlager der Firma Heinrich Müller, Egerstraße, statt.

Herford, den 25. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kartoffeln.

Da viele Haushaltungen noch nicht Gelegenheit gehabt haben, die Winterkartoffeln zu kaufen, wird in der kommenden Woche auf Warenmarkt Nr. 13 15 Pfd. Kartoffeln verkauft.

Die Warenmarkt Nr. 13 muß bis zum 2. November ds. Jrs. eingelöst sein. Der Verkauf findet nur im Lager der Rohlenhandlung Heint. Müller statt. Die Zahlung hat auf Zimmer Nr. 1 des Rathhauses zu erfolgen.

Herford, den 26. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Seringe

Sind dem Landkreise Herford in geringen Mengen zugeteilt und gegen Vorlegung des Lebensmittelausweises bei den Kleinhändlern des Kreises zu beziehen. Auf je 3 Personen kommen zwei Seringe zur Ausgabe, soweit der Vorrat reicht. Die Anzahl der abgegebenen Seringe ist von den Kleinhändlern in jedem Lebensmittelausweise ausdrücklich zu vermerken.

Der Abgabepreis ist 35 Pfg. je Stück.

Herford, den 25. Oktober 1918.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegswirtschaft.

Bekanntmachung.

Der Herr Landrat hat durch Verfügung vom 23. ds. Mts. die Schulen Eger, Egerkamp, Velle-Steinbeck und Herringhausen wegen Grippeerkrankungen bis zum 31. ds. Mts. geschlossen.

Eger, den 24. Oktober 1918.

Der Amtmann. J. W. Klingtmeier, Beigeordneter.



Berdux - Feurich - Jbach u. a. m. Allein-Vertreter **B. Kemp, Bielefeld**, (M.D. Maas Nachf.) Oberntorwall 32.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1866 * Berlin W 8 * Behrenstr. 53-61

Mit einmaligerbarer	erwerben Sie 5% lge
Einzahlung von	9. Kriegsanleihe nom.
M. 5000	10000 M.
M. 10000	20000 M.
M. 50 000	100 000 M.
M. 100 000	200 000 M.

durch Verwendung der Zinsen und Zinseszinsen belastungsfrei unter den höchsten Kriegsanleihe-Bedingungen nach 14 Jahren durch unsere neue

Kriegsanleihe Verdopplung

Mindesteinzahlung 5000 Mark * Höchstbetrag unbegrenzt

Man verlange unsere Drucksachen.

**Geübte Maschinen-
Näherinnen**

für meinen neu eingerichteten Nähsaal suche sofort oder später für dauernde Beschäftigung.

Westfälisches Textilwerk Erwin Seidel,
Elverdissen.

Zurückgekehrt!

Sanitätsrat

Dr. Pape.

Gesucht Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik v. best. moderner
Küchen- u. Schlafzimmer-Einrichtungen.
Regelmäßiger Besuch aller größeren Möbelhandlungen des Rhein.-Westf. Industriegebietes. Angebote u. Nr. 2749 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Schlafzimmer, Bettstellen 1 1/2, u. 2-schlfrig, Küche, Sofa, Kinderbettstelle, Schreibtisch, Schreibpult, Garderobe und Tischje zu verkaufen.
Höcherstraße 8, I. Et.
Besichtigung nur vormittags.

Kaninchen

gleich welcher Rasse u. Farbe, nicht unter 4 Pfd., kauft preiswert
W. Steiner,
Diebolderstraße 119.
Annahme am Mittwoch abends jeder Woche.

Ruhige

Wirtschaft

auf sofort oder später zu verkaufen.
Df. unter M. K. 99 an Buchhandlung Hegener, Lippstadt.

Eine zweifelhafte

Befugung

in Herringhausen, an der Chaussee Herford-Eger gelegen, zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 2710 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Suche zum 1. Januar 1919

ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluss. Und für sofort ein tüchtiges

Haushaltmädchen

gegen guten Lohn.
Frau F. Johannböhne,
Lippstadt.

Püsch-, Haar- u.

Velourhüte

in grosser Auswahl.

Pelzwaren.

Umarbeitungen

von

Damenhüten und

Pelzwaren

schnell und preiswert.

Georg Düvel,

Gehrenberg 13.

Junges

Mädchen

für den Haushalt auf ganze Tage zu sofort gesucht.
Frau Reike, Johannisstr. 22.

Arbeiter oder

Arbeitsfrau

gesucht.

Friedhofsgärtner Eichmeyer.

Mädchen

auch Kriegsfrau für kleinen bürgerl. Haushalt, sof. gesucht, am liebsten solche, die etwas Landwirtschaft versteht. Näheres unter Nr. 2747 in d. Gesch. d. Blg.

Gesucht.

Wegen Krankheit meines Mädchens sofort eine

Stundenfrau

gesucht.

M. Kay, Höderstr.

Saubere

Wäschfrau

sucht
Frau Oscar Hentschel,
Brüderstraße 32.

Wohnung

(3 Zimmer) mit Gas oder elektr. Licht per sofort gesucht.
Herten E. S., Goltzstr. 10.

Leiter- und

Kastenwagen

wieder vorrätig.

F. M. Höwener,
Madewig.

Maschinenarbeiter

gesucht.
Schmiedefabrik
August Stüssel,
Herford.

Gebrannter, gut erhaltener
vierstündiger

Gasherd

steht billig zum Verkauf.
Himfstraße 6.

Kaufe

(auch v. Einzelpersonen)
jeden Posten

Zigarren

(zu Engrospreisen
von 300 bis 800 M.)
gegen sofortige Kasse.
Muster (von jeder Sorte
50 St.) unter Postnachnahme erbeten. Verpackungart angeben.
(Kaufe auch ohne Verpackung.)

Oppermann,
Rudolstadt/Thür.,
Augustenstraße 23.

Brinkmann's Konzerisaal.

Sonntag, den 27. Oktober 1918, abends 8 1/2 Uhr:

Konzert.

Eintritt 50 Pfg.

Wir bitten höflichst, uns

Weihnachtsaufträge

möglichst bald zu erteilen, weil wir sonst wegen Arbeitsüberhäufung für pünktliche Lieferung nicht garantieren können.

Unsere anerkannt

ff. ausgeführten Vergrößerungen

werden auch nach alten Bildern in eigener Werkstatt angefertigt. Dieselben bringen wir besonders in Empfehlung.

Schönborg & Trappmann,

Fernruf 587 Herford Höckerstr. 11.

Konsum-Verein Herford und Umgegend e. G. m. b. H.

Wir ersuchen unsere werthen Mitglieder dringend, die bei uns

bestellten Kartoffeln

bis Dienstag abzuholen.

Eine spätere Belieferung können wir nicht übernehmen.

Der Vorstand.

Konsum-Verein Herford u. Umgegend e. G. m. b. H.

Für sämtliche bei uns bestellten Kartoffeln müssen

bis Freitag, den 25. d. Mts.

die Kartoffelmarken eingelöst werden. Später abgelieferte Kartoffelmarken können von uns nicht mehr beliefert werden.

Der Vorstand.

Unser Torf

besitzt mehr Heizkraft als Holz und Kohlenbriketts; jetzt ist es Zeit, sich für die Wintermonate vorzulegen.

Abgabe in einzelnen Zentnern u. auch ladungswise.

Gemüse- und Obstmarkt,

nur Arndtstraße 6.

Kart.

Zur Übernahme unserer Agentur suchen wir sofort eine zuverlässige Person. Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Lichtspielhaus Wittekind.

Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.

Von Sonnabend bis Montag: Der erste Prachtfilm unserer „Luxus-Klasse“

Das Tagebuch des Apothekers Warren.

Schauspiel in 5 Akten mit Carl Auen u. Lori Leux.

Maria Widai, die talentierte Künstlerin, in:

Das sterbende Modell.

Eine Tragödie aus dem Künstlerleben in 4 Akten.

Ab Dienstag, den 29. Oktober:

Albert Bassermann, Deutschlands grösster Schauspieler, in: Herr und Diener

und Lotte Neumann und Bruno Kastner in dem Lustspiel:

Lori & Co.

Ausfall von Personenzügen.

Wegen zahlreicher Grippe-Erkrankungen unter den Beamten des Bahndienstes sind wir zur Aufrechterhaltung des Betriebes für die Verhinderung des Betriebes und der Verhinderung des Betriebes gezwungen, vom 26. d. M. ab vorübergehend folgende Personenzüge ausfallen zu lassen:

Nr.	Ab	Nr.	An
818 Hamburg Hbf.	7 ²⁸ vorm.	503 Hannover Hbf.	1 ¹¹ nachm.
775 Hannover Hbf.	2 ²⁷ nachm.	504 Hamburg Hbf.	7 ²⁸ vorm.
303	7 ⁵⁰ vorm.	505 Braunschweig Hbf.	1 ⁰⁴ nachm.
306 Braunschweig Hbf.	8 ²⁸ vorm.	506 Hannover Hbf.	2 ⁰² nachm.
344 Bremen Hbf.	1 ⁰⁹ nachm.	507 Göttingen-Bremervorstadt	1 ¹⁸ vorm.
309 Göttingen-Bremervorstadt	9 ¹⁴ vorm.	508 Bremen Hbf.	1 ¹⁸ nachm.
T 1257 Hameln	1 ²⁹ nachm.	509 Bergen	5 ⁰⁰ vorm.
T 1258 Bergen	3 ²⁹ vorm.	510 Hameln	7 ⁰⁰ vorm.
1245 Schieder	5 ²¹ nachm.	511 Hildesheim Hbf.	10 ⁰⁰ nachm.
525 Hameln	5 ³⁴ nachm.	512 Hameln	4 ⁴³ vorm.
532 Hildesheim Hbf.	3 ¹⁷ vorm.	513 Böhne	6 ⁴⁴ vorm.
530 Hameln	5 ¹² vorm.	514 Hameln	10 ⁰⁰ vorm.
533 Böhne	9 ⁴⁴ vorm.	515 Lehrte	5 ⁴⁸ nachm.
675 Hildesheim Hbf.	5 ¹⁹ nachm.	516 Hildesheim Hbf.	10 ⁴⁷ vorm.
681	10 ¹⁰ vorm.	517 Hildesheim Hbf.	4 ⁰⁰ nachm.
680 Lehrte	4 ¹⁰ nachm.	518 Altenbeken	10 ⁴⁹ vorm.
686	8 ²⁹ vorm.	519 Herford	3 ⁴⁰ nachm.
572 Herford	2 ⁰⁴ nachm.		
577 Altenbeken			

Ferner treten, solange die vorstehend aufgeführten Züge ausfallen, folgende Änderungen ein:

Nr.	Ab	Nr.	An
1. Personenzug Nr. 569 W verkehrt 20 Minuten früher: Detmold ab 4 ⁰² statt 5 ¹² Herford an 5 ⁵⁵ statt 6 ⁰⁵			
2. Auch an Sonntagen (statt nur Werktags) verkehren:			
Personenzug Nr. 570 Herford	ab 6 ⁰⁰ vormittags	Altenbeken	an 7 ⁵⁰ vormittags
T 1261 Hameln	6 ⁰⁵ "	Hildesheim	an 7 ⁵⁰ "
T 1262 Osterwald	7 ⁰⁰ "	Hameln	an 7 ⁵⁰ "
Nr. 674 Nordstemmen	6 ⁰⁴ "	Hildesheim	an 7 ⁵⁰ "
" 551 Osterwald	6 ⁰⁵ "	Hildesheim	an 7 ⁵⁰ "
" 528 Hameln	1 ³¹ nachmittags	Böhne	an 7 ⁵⁰ nachmittags
3. Anstelle der Pers.-Züge Nr. 503 Hameln	ab 5 ⁵⁶ "	Hannover Hbf.	an 7 ⁵⁰ vormittags
" 507	3 ²⁰ "	Hameln	an 7 ⁵⁰ vormittags
" 506 Hannover Hbf.	9 ²⁷ "	Hameln	an 7 ⁵⁰ vormittags
" 512	8 ⁰⁵ "	Hameln	an 7 ⁵⁰ vormittags

treten Triebwagen. Da diese nicht soviel Personen befördern können, wie ein Personenzug, wird den Reisenden geraten, die nach verkehrenden neuen Personenzüge 501 Hameln ab 4²⁰ Hannover Hbf. an 6⁰⁰ und Nr. 510 Hannover Hbf. ab 6⁰⁵, Hameln an 7⁴⁶ nachm. zu benutzen. Bei andauernder Ueberfüllung der Triebwagen müssen die Verbindungen ganz aufgehoben werden.

Im übrigen wird erneut darauf hingewiesen, daß jede nicht aus kriegswirtschaftlichen Gründen erforderliche Reise zur Zeit unterbleiben muß.

Hannover, den 23. Oktober 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Große Sendung Wirsing

eingetroffen Gemüse- und Obstmarkt, (nur Arndtstraße 6.)

Pelzumarbeitungen

jeder Art nehme ich noch an. Aus selbstpräparierten Kaninfellen werden reizende Garnituren angefertigt.

Hanna Kuhlmann,

Putzgeschäft, Göttingerstrasse 19.

Schwerkriegsbeschädigte

werden jederzeit unter Rücksichtnahme auf ihre Verwundung beim Ers.-Batt. 1. Inf.-Regt. Nr. 67 Salzhausen eingestellt. Folgende Tätigkeiten kommen in Betracht: Schreiber, Kammerarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Waffenarbeiter, Schießstandwächter, Boten, Telefonisten.

Meldung: vorm. von 8-12 Uhr

nachm. von 3-6 Uhr

im Batt.-Geschäftszimmer Nr. 7, Alleestraße 1.

Kreis-Sparkasse Herford.

Zeichnungen

auf die

IX. Kriegsanleihe

werden von uns, unseren Nebenstellen in Bünde, Vlotho, Enger, Spenge, Hiddnhausen, Kirchlegern, Stift Quernheim, Menningbüßen und Löhne, sowie von d. Herren Lehrern der Schulen des Landkreises bis zum 6. November d. Js., mittags 1 Uhr entgegengenommen.

Wir weisen besonders hin auf die von uns ausgegebenen

Kriegssparbücher.

auf die wir Einlagen bis zu 1000 Mk. bis 2 Jahre nach Beendigung des Krieges mit 5% verzinzen.

Kreis-Sparkasse.

Wir nehmen schon jetzt

Bucheckern

zum sofortigen Trocknen an. Beginn der Verarbeitung Ende dieses Monats.

Hoffmann's Stärkefabriken,

Attengesellschaft, Abt. Delmühle, Bad Salzhausen.

Zeichnungen

auf die

neunte Kriegsanleihe

nehmen wir bis zum 6. November, nachm. 1 Uhr, während der üblichen Kassenstunden kostenfrei entgegen.

Stadtparkasse zu Herford.

Zeichnungen

auf die

neunte

Kriegsanleihe

nehme bis zum 6. November, mittags 1 Uhr, entgegen.

A. Raphaelson.

Vorbereitungsanstalt Hassa

für

Einjährige, Primaner, Abiturienten in 6 bis 12 Monaten. Glänzende Erfolge seit 1900. Pension im Hause mit steter Aufsicht und Nachhilfe. Eintritt täglich.

Für Kaufleute, Beamte und Militär besondere Abendkurse. Schularbeiten für Tagesschüler unter Aufsicht.

Beginn des Wintersemesters am 15. Oktober. Anmeldungen jetzt erbeten.

von Rodziewicz,

Hannover, Aegidienplatz 4, Hansahaus, Fernsprecher: Nord 7835.

Neu eingetroffen!

Brot-Einwickelpapier

sog. Butterbrot-Papier

empfiehlt in Rollen

— 100 Blätter zu Mk. 1.10 —

Herforder Zeitung für Stadt u. Land,

Rechnstr. 29/31.

Warum erlaube Jesus den bösen Geistern 2000 Säue in die See zu stürzen?

Vortrag: (Windener)-Gartenstr. 2, jeden Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr. Eintritt frei. C. Dausch, Prediger.

Jacken-Kleiderstoffe

auch für Konfirmandenjacken geeignet, die ich bestens empfehle

Held.

Schneidermeister: —: Leffingstraße.

30 geübte

Maschinen-Näherinnen

finden in unserer Nähzerei sofort dauernde Beschäftigung.

L. Elsback & v. Nordheim.

Für unsere verschiedenen Abteilungen stellen wir

Schlosser, Arbeiter, Frauen

ein.

Eisenwerk Weserhütte, Bad Oeynhausen.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetze über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder vom 7. August 1911 unterliegen blinde Kinder, welche das sechste oder taubstumme Kinder, welche das siebente Lebensjahr vollendet haben, sofern sie genügend entwickelt und bildungsfähig erscheinen, der Verpflichtung, den in den Anstalten für taubstumme und blinde Kinder eingerichteten Unterricht zu besuchen.

Bei Kindern, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind, kann der Beginn der Schulpflicht bis zu 3 Jahren hinausgeschoben werden.

Es gehören nach § 1 des Gesetzes zu den taubstummen Kindern auch stumme, erlaube ich solche Kinder, deren Gehörreste so gering sind, daß sie die Sprache auf natürlichem Wege erlernen können und die erlernte Sprache durchs Ohr zu verstehen nicht mehr imstande sind. Zu den blinden Kindern gehören auch solche Kinder, die so schwachsehtig sind, daß sie den blinden Kindern gleichgeachtet werden können.

Wir fordern hiermit die Eltern und gesetzlichen Vertreter auf, alle mit den genannten Fehlern behafteten Kinder, welche das vierte Lebensjahr zurückgelegt haben, bei dem unterzeichneten Magistrat, Rathaus, Zimmer 54, bis zum 5. November 1918 anzumelden, damit eine ordentliche Beschulung der Kinder in die Wege geleitet werden kann.

Herford, den 21. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Viktoria-Lichtspiele

Radewigerstrasse 24.

Hervorragender

Sonntags-Familien-Spielplan! Jugendliche und Kinder haben Zutritt

Ein verliebter Racker

Reizendes Lustspiel in 3 Akten mit den beliebten Künstlern: Dorrit Weixler u. Ernst Lubisch.

Der Strohmann

Humoreske.

Der verlorene Kragenknopf

Lustspiel.

Ballon- und

Luftschiff-Wettfliegen

Hochinteressante Aufnahme.

Sonntag, den 3. November:

Die Heldin von Paratau